

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 124 (1973)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Praxis = Les lecteurs parlent

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Postulat für vermehrte Mitsprache des Forstpersonals in Jagdfragen

Von C. Ragaz, Chur

Oxf.: 156.5/6

Die immer aktueller werdenden Wildprobleme haben im Kanton Graubünden Tierfreunde, Jäger, aber auch die Förster auf den Plan gerufen.

Im Vordergrund steht nach wie vor die Auseinandersetzung um eine Reduktion des Hirschwildbestandes im Schweizerischen Nationalpark. Einig ist man sich über die Notwendigkeit eines zusätzlichen Abschusses. Offen bleibt die Frage, ob dieser auf das eigentliche Parkgebiet ausgedehnt werden dürfe.

Für die Gemeinde Zernez wurden die Waldschäden von einer besonderen Kommission, unter Vorsitz von Kantonsoberröster E. Blumer, berechnet. Sie gelangt zum Schluss, dass der Weiterbestand zahlreicher Schutzwälder infolge des übersetzten Hirschwildbestandes ernstlich gefährdet ist.

Abgesehen von diesem «Wildschadenzentrum» treten in vermehrtem und verheerendem Ausmass Wildschäden in Neuaufforstungen auf, die den Erfolg jahrzehntelanger Arbeit in Frage stellen. Im Churer Rheintal führt der Wildverbiss zu einer Eliminierung wertvoller Baumarten und damit zur Verarmung der natürlichen Bestände.

Dem Forstpersonal ist es anlässlich der Revision des kantonalen Jagdgesetzes leider nicht gelungen, eine wirkungsvolle Abstimmung der Wald- und Wildprobleme zu erreichen. Der Grund mag wenigstens teilweise darin zu suchen sein, dass eine angemessene Vertretung des Forstpersonals und der Waldeigentümer in der kantonalen Jagdberatungskommission bisher nicht möglich war!

Nach gründlichen Aussprachen in Regionalkonferenzen hat das gesamte Forstpersonal der Regierung ein Postulat unterbreitet, in dem um vermehrte Mitsprache in Jagdfragen nachgesucht wird. Es werden folgende Forderungen gestellt:

1. Das Forstpersonal soll in der kantonalen Jagdberatungskommission angemessen vertreten sein.
2. Die Stellungnahme des Forstpersonals ist speziell in folgenden Belangen zu berücksichtigen:
 - in Fragen der Anlage von Wildasylen;
 - in Fragen der Anlage von Futterkrippen und Salzlecken;
 - bei der Abschussplanung im Rahmen der jährlichen Jagdbetriebsvorschriften und bei ausserordentlichen Abschüssen;
 - bei der Lösung der Wildschadenprobleme unter Berücksichtigung der Interessen der Gemeinden als Waldeigentümer.

Diese Eingabe erfolgte einerseits aus der Sorge um die Erhaltung des Lebensraumes für die Tier- und Pflanzenwelt, anderseits aus dem Verantwortungsbewusstsein für die Gesunderhaltung der dem Forstpersonal anvertrauten Schutzwälder.

Es ist nur zu hoffen, dass Förster und Waldeigentümer Gelegenheit erhalten werden, ihre Anliegen in Jagdfragen in Zukunft wirkungsvoller vertreten zu können.